

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 16

Artikel: Theoretisch und doch praktisch!

Autor: Frei, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Präsident Mac Kinley wohnte der Schlußfeier an der von Jesuiten geleiteten Universität in Georgetown bei und hielt eine die jesuitische Lehr- und Tätigkeit sehr empfehlende Ansprache.

Afrika. Auf den Feuerlandsinseln unterrichten die italienischen Salesianer U. L. Frau trotz Brandungsluck u. a. Heimsuchungen immer noch 46 Indianerknaben und 41 Indianermädchen.

Asien. Auf den Sundainseln leiten die Ursulinerinnen 13 Schulen mit 1565 Kindern, die Schwestern von Heithuizen 4 Schulen mit 916 Kindern, die Schwestern U. L. Frau von Tilburg 6 Schulen mit 354 Kindern, die Schulbrüder des hl. Aloysius von Oudenbosch 2 Schulen mit 198 Knaben, die Missionäre 22 Schulen mit 1007 Knaben und endlich katholische Stiftungen 3 Schulen mit 111 Kindern.

Theoretisch und doch praktisch!

Theoretisch mag der Lehrer es nennen, wenn die „Grünen“ wieder ein Buch ankündigen und es sogar sehr empfehlen. Theoretisch sind solche Empfehlungen ja meist, weil gar oft, leider nur zu oft, die bez. Besprechung zu schablonenhaft, zu allgemein, zu lammstrottm gehalten ist. Theoretisch mögen sie sein, weil ja der große Teil der Leser zu wenig Vertrauen in selbige hat, da er zum vornehmerein annimmt, selbige seien nach „alter Väter Sitte“ in bloß zustimmender Weise gehalten. Nun denn, es mag ja manches dran sein. Mundus vult decipi, ist ja tatsächlich ein Grundsatz, den auch die litterarische Welt nicht immer verleugnet. — Und doch sei unser heutig Wort praktisch; und zwar praktisch im wahrsten Sinne des Wortes. Praktisch; denn eine Lehrprobe aus dem Buche selbst beweist es; praktisch; denn das Buch hat eine so anerkannt rühmliche Vergangenheit, daß die Zweifel an einer empfehlenden Besprechung zum mindesten nicht berechtigt sind; praktisch endlich, weil der Name von Verfasser und Verlagshandlung pädagogisch einen wirklich berechtigt guten Ruf haben.

Also, was denn? Um den „Anfänger“ von J. Schneiderhan handelt es sich, in 3. Auflage erschienen bei Herder in Freiburg. Diese Auflage ist vielfach verbessert — und wirklich verbessert — und vermehrt. Der Anschauungsunterricht ist nun allen Fächern vorangestellt, was begreiflich sachgemäßer und praktischer. Das Geschichtliche, an sich treffend, übersichtlich und anregend, ist immerlich ergänzt und bis zur Gegenwart fortgeführt. Die theoretischen Abschnitte sind nutzbringend umgearbeitet, die Zahl der Lehrproben ist vermehrt und beim Schreibseunterricht wurde auf Phonetik und korrekte Entwicklung der einzelnen Laute entsprechendes Gewicht gelegt. Besondere Sorgfalt ist verwendet auf den allerersten Unterricht mit dem Kleinen, sowie auf den ersten Unterricht in jedem Fache. Zugrundegelegt ist die „deutsche Fibel“ von Schneiderhan selbst, aber immerhin schließt sich der Anfänger jeder andern Fibel an.

Der Leser sieht, der „Anfänger“ ist ein nützlich Ding für jeden Lehrer, besonders nützlich aber für die jungen Lehrer. Also praktisch ist dies heutig Wort halt doch. Und ums ja recht praktisch zu machen, folge nun wörtlich die Lehrprobe über den Buchstaben „ö“. Es handelt sich ja um den Storch, und eine Lehrprobe über dieses Ungetüm von Vogel steht ja den „Grünen“ am besten an. Warum? Darum!

Schneiderhan schreibt pag. 252 und ff. also:

„1. Besprechung des Gegenstandes: Der Storch. Da wir im Hochdeutsch kein Wort haben, das mit „ö“ anlautet, so müssen wird naturgemäß bei diesem Laut ein Merkwort nehmen, das den einzuhügenden Laut als Auslaut enthält.“

Im Frühlinge, wenn der Schnee weg ist, dann kommen die Vögel wieder, da haben die Kinder eine große Freude. An einem Vogel aber haben sie eine

ganz besondere Freude. Er baut sein Nest besonders auf die Kirche oder den Turm. Wenn er dann auf seinem Neste steht und lustig mit seinem langen Schnabel klappert, dann jubeln die Kinder und singen:

„Habt ihr ihn noch nicht vernommen?
Auf dem Dache sitzt der —“?

Wie heißt dieser Vogel? Wer hat schon einen lebendigen Storch gesehen? In eurer Fibel ist ein Bild von einem Storch; schlagt es auf! Wo steht der Storch? Was tut er mit dem einen Bein? Wie sind seine Beine (Füße)? Warum braucht er so lange Beine? Warum watet der Storch im Wasser? Wie ist sein Schnabel? Nach wem schaut der Storch eben? Was tut das Vögelein? Es ist, als ob es dem Storch etwas sagen wollte. Vielleicht möchte es sagen, wie die Kinder oft zählen:

Storch, Storch, Schnibel, Schnabel,
Mit dem langen Klapperschnabel.

Der Storch wird aber über das Vögelein nicht böse. Er schaut den kleinen Kerl ganz freundlich an; er weiß, daß das Vögelein ihm nichts Böses zufügen kann. Später werdet ihr in eurem größern Büchlein noch manch Schönes über diesen Vogel lesen. Für heute ist es genug!

2. Gewinnung des Lautes. Wo wohnt der Storch? Der Storch wohnt hoch auf dem Dache. Zerlegen dieses Satzes in Wörter. Sprechet das Wort „Storch“! Welchen Laut hört man zuletzt? Sprechet „ch“ noch einmal miteinander! Welchen Laut hört man in dem Worte „hoch“ zuerst? Welchen haucht man heraus? Welchen Laut hört man zuletzt? Wir haben in diesem Satze noch ein Wort, in dem ein „ch“ vorkommt. Wie heißt es? Sprechet: Dach! Sprechet: „ich“! Wie heißt der erste Laut? Wie der zweite? — Bei genauer Beachtung der Aussprache des „ch“ in den Wörtern „Storch“ und „ich“ findet man, daß beidemal der Luftstrom durch den Gaumen gehemmt wird; bei dem ersten ruht jedoch der hintere, bei letzterem der mittlere Zungenrücken am Gaumen. Demnach unterscheidet man bei dem „ch“ wohl auch einen „ach“- und einen „ich“-Laut. Für die Praxis in der Schule ist die Unterscheidung des hinteren und vorderen Gaumenhauches ohne Bedeutung.

3. Vorführen des Buchstabens. Vorschreiben des „ch“. Betrachtung desselben: Zuerst i-Zug, dann h-Zug. Vergleichen mit demilde: i-Zug der kleine Vogel, h-Zug der Storch. Einprägen der Form des Buchstabens; Erinnerung an den Laut. Beim Schreiben den h-Zug nicht zu nahe an den i-Zug machen.

4. Beim Schreiben von Verbindungen kann distierend verfahren werden: Schreibt „ich“! Schreibt zuerst ein „m“ und dann „ich“ dazu! Leset! Sagt ein Säckchen, in welchem „mich“ vorkommt. Schreibt: sich hoch! Anwendung in Sätzen.

5. Beim Lesen halte der Lehrer darauf, daß die Schüler die Wörter mit „ch“ nicht gedehnt sprechen; er belehre sie zuvor (durch Vormachen), daß der vorangehende Laut kurz gesprochen werden müsse. Das Satzzeichen Strichpunkt ist zu beachten.

Bemerkung. Wie bei dem Buchstaben „h“, so muß auch bei „ch“ und „sch“ langsam vorangegangen werden, da die Kinder diese Buchstaben sonst leicht verwechseln.“ So weit Schneiderhan.

Zum Abschluße, lieber Leser! Du junger Freund, schnall dir den „Anfänger“ an; er nützt dir gar viel. Er kostet ungebunden 2 M. 80 J. und gebunden 3 M. 25 J., umfaßt 404 Seiten und bietet dir eine überraschend reiche Anzahl praktischer Lehrübungen, die für den täglichen Unterricht ungemein erfolgreich sind und wirken. Probiers und studiers!

Cl. Frei.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Die Weisheit auf der Gasse. Bei Ferdinand Schöningh ist eine „Neue Sprichwörter-Sammlung“ zu 232 S. à 1 M. 60 J. erschienen. H. Leineweber, ein bekannter Schulmann und Verfasser anerkannter Gedicht- und Lesestück-Erläuterungen ist Urheber derselben. Im I. Teile will Leineweber dazu beitragen, daß die Sprichwörter immer mehr bekannt und gewürdigt werden, und im II. Teile dazu verhelfen, daß die landläufigsten Formeln und Wendungen richtig aufgefaßt und mit Verständnis gebraucht werden. Der I. Teil bringt 138 Sprichwörter, zusammengestellt unter bestimmte einzelne Begriffe, unter bestimmte gegenteilige Begriffe, dann Sprichwörter sinnverwandter Natur, solche, die oft mißdeutet und mißbraucht werden und endlich solche mit kurzer, mit volkstümlicher und mit schulgerechter Erläuterung. Der II. Teil bietet 315 sprichwörtliche Redensarten in sinniger Ausführung. Ein lebenswertes Buch, recht nützlich zum Nachschlagen für jung und alt.

S.

2. Die Tabernakel-Wacht von Pfarrer Blum erscheint monatlich zu 2 M. 50 J. bei Laumann in Dülmen i. W. Sie ist inhaltlich sehr gediegen und erfüllt ihre Aufgabe vortrefflich. Sie will die Liebe zum allerheiligsten Altarsakramente fördern. Das tun diese Monatsblätter durch kleine, belehrende und anregende Artikel, die sehr viel Abwechslung bieten. — Sehr empfehlenswert!

3. Bei Benziger & Co., A. G. in Einsiedeln erscheint ein Bildchen, der heilige Petrus Canisius als Kinderfreund. Ein herziger Spruch zierte das charakteristische, trefflich gezeichnete reizende Bildchen. Dasselbe ist koloriert und zu 10 Ct. zu beziehen, eventuell gruppenweise entsprechend billiger.

4. Strebel J. Heft 1 und 2 op. 38. Neuer Liederquell für Alt, Tenor und Bariton. Preis 40 J. von 10 Exemplaren ab à 25 J. netto. Diese Lieder-Sammlungen sind zunächst für Mittelschulen geschrieben, wo man es mit gebrochenen und ungebrochenen Stimmen zu tuen hat; aber auch Jünglingsvereinen und Sekundarschulen werden sie gute Dienste leisten. Soviel ich weiß, fehlt in dieser Richtung bis anhin ein geeignetes Lehrmittel. Man hat im Singen immer seine liebe Not, wo man in Vereinen oder Schulen Jünglinge resp. Knaben mit gebrochenen und ungebrochenen Stimmen hat. Der Komponist hilft diesem Uebelstande ab. Jede Stimme hat ihr besonderes Notensystem, was die Sache übersichtlich macht. Die Vermischung der drei Stimmen, Alt, Tenor und Bariton, ist eine sehr geschickte, und unbedingt machen die Lieder einen guten Eindruck. Sehr empfehlenswert!

A. Riffarth's kath. Monatsschriften.

Die schönste und billigste Zeitschrift f. d. kath. Hauses ist

Die kathol. Welt.

Illust. Familienblatt mit den Beilagen
und „Der Hausfreund“
und „Für fleißige Hände“. Erscheint in monatl. Heften à 40 Pf.
Beginn des Jahrgangs 1. Oktober.

Gott will es!

Die anerkannt bestredigste kath. Afrila-Zeitschrift ist
Illust. kath. Zeitschrift f. d. Antislaverei-
bewegung deutscher Zunge.
Organ des Afrila-Vereins deutsch. Kathol.
Jährl. 12 Hefte. Preis halbjährl. 1 Mlt.
Beginn des Jahrgangs 1. Januar.

Der Rosenkranz.

Eine für kath. Familien sehr zu empfehlende Zeitschrift ist
Illust. Monatsschrift für alle Verehrer
der allerseligsten Jungfrau Maria.
Jährl. 12 Hefte. Preis halbjährl. 60 Pf.
Beginn des Jahrgangs 1. Oktober.
Eine einzig in ihrer Art bestehende Ma-
rien-Zeitschrift, die alle ähnlichen Zeit-
schriften an Gediegenheit des Inhaltes weit übertrifft.

Zu beziehen durch
Adelrich Benziger & Cie., Einsiedeln (Schweiz).
Prospekte stehen gratis und franko zur Verfügung.

Stelle gesucht!

Eine in mehreren Kantonen patentierte Lehrerin, katholisch, mittlern Alters, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle als **Haus- oder Primarslehrerin oder Buchhalterin**. Wer, sagt der Verleger der „Pädagogische Blätter“.

Gesuch.

Ein katholischer Lehrer, patentiert, seit mehr als zwölf Jahren im Lehrerberuf thätig, **sucht eine passende Stelle in kath. Gemeinde.** — Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Archiv für die Schulpraxis. Unter Mitwirkung bewährter Schulmänner herausgegeben von J. Schiffels. 1. Heft. 80 S. 75 Pfsg. Erscheint jährlich in 4 Quartalheften. — Das Archiv für die Schulpraxis bringt pädagogische Original-Aufsätze von bleibendem Werte und verdient die Aufmerksamkeit der gesamten Lehrerwelt.

Leineweber, H., Die Weisheit auf der Gasse. Neue Sprichwörter-Sammlung nebst Zusammenstellung und kurzer Erklärung sprichwörtlicher Redensarten. Für Schule und Haus bearbeitet und herausgegeben. 248 S. gr. 8. Mf. 1. 60.

☞ Vide Besprechung in heutiger Nummer.

Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln.

Soeben erschien:

Illustrierte
Biblische Geschichte für das christl. Haus,
dargestellt von

Wendelin Ambrosi,
Priester der Diözese Brixen.

Reich illustriert, — 964 S. geb. 11.25 Fr. heftweise 60 Cts., alle 2 Wochen ein Heft. (Vide Ein neues Buch, im Textteile dieser Nummer.)

Offene Lehrerstelle.

In Folge Resignation wird die Stelle eines Lehrers an der **Knabenschule in Gersau** verbunden mit Organistendienst auf den 1. Oktober 1897 zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Jahresgehalt **Fr. 1500 bis 1800.** Schriftliche Anmeldungen sind dem Präsidenten des Schulrates, Hrn. Kantonsrat Alb. Müller, einzureichen.

Gersau, den 14. August 1897.

Der Schulrat.